

sind seines Freundes Werke schnell der Vergessenheit anheimgefallen. Um so größer war sein Verdienst um einen Litteraturzweig, zu dem er in Deutschland den ersten Anstoß gegeben und der sich seitdem zu einem großartigen Umfange erhoben hat, nämlich die Jugendschriften. Als Kreissteuereintnehmer in Leipzig, welche Stelle er seit 1762 inne hatte, begann er vom Oktober 1775 an ein Wochenblatt, das bald in eine Vierteljahrsschrift umgewandelt wurde, unter dem Titel: „Der Kinderfreund“ herauszugeben. Die eigentümliche Form, in welcher er darin Belehrung und Unterhaltung darbot, verschaffte dieser Zeitschrift für die Jugend in kurzer Zeit einen außerordentlichen Beifall.

Hören wir, was uns Weiße selbst, von sich in der dritten Person redend, in seiner „Selbstbiographie“ darüber mittheilt!



Adam Ries.

„Das Mittel, den Kinderfreund schon durch die Form anziehend zu machen, entlehnte Weiße von dem englischen „Zuschauer“. Er hatte bemerkt, daß dieser einen Teil des erhaltenen Beifalls dem Umstande verdankte, daß er gleich anfangs mehrere Personen mit bestimmten Charakteren eingeführt hatte, aus deren Munde die verschiedenen Urtheile über Menschen und Begebenheiten lieber angehört wurden, als wenn der Verfasser sie in eigener Person vorgetragen hätte. Es war durch dieses Mittel Handlung und Leben in die Unterhaltung gebracht. Weiße schilderte daher zur Einleitung in seinem Kinderfreund eine bürgerliche Familie von Eltern, Kindern und Hausfreunden, welche sich alle untereinander und voneinander in ihrer Denk- und Sinnesart, in ihren Neigungen, Sitten und Lieblingsbeschäftigungen hinlänglich und genau unterschieden. Der ganze Stoff der Belehrung für die Jugend, der bearbeitet ward, erschien als Unterhaltung dieser Familie, an welcher jedes Glied nach seiner Weise Anteil nahm. Es gelang ihm, die Leser für diese Familie einzunehmen und, beinahe mehr als ihm lieb war, die Täuschung hervorzubringen, daß es seine Familie selbst sei,